



Rathaus Umschau

Montag, 25. März 2019

Ausgabe 058

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Terminhinweise für Medien | 2 |
| Bürgerangelegenheiten | 4 |
| Meldungen | 4 |
| › OB Reiter gratuliert Jutta Speidel zum 65. Geburtstag | 4 |
| › 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention: München setzt Zeichen | 5 |
| › „Jugendstil skurril“: Ausstellungsführung im Stadtmuseum | 6 |
| › Kulinarische Streifzüge in der Monacensia | 6 |
| › Kameramann Fabrice Aragno zu Gast im Filmmuseum | 7 |
| › Infoabende des Bauzentrums München | 8 |
| Antworten auf Stadtratsanfragen | 9 |
| Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat | |
| Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften | |

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 26. März, 9.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner spricht zum Auftakt der Jahrespräsentation des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) und nimmt anschließend an einem moderierten Gespräch zu Strategien gegen Arbeitslosigkeit teil.

Im Mittelpunkt der Jahrespräsentation, die bis 13 Uhr dauert, stehen das Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) und die Sozialen Betriebe, die mit verschiedenen Angeboten Wege aus der Arbeitslosigkeit aufzeigen und langzeitarbeitslose Menschen qualifizieren und beschäftigen.

Wiederholung

Dienstag, 26. März, 11.30 Uhr, Dantestraße 4

Oberbürgermeister Dieter Reiter und Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Personal, Immobilien, Bäder, übergeben 56 besondere SWM Werkwohnungen an deren Mieter. Die Ausstattung des Neubaus ist speziell auf Auszubildende sowie auf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet, die für die SWM ihren Wohnort wechseln. Voll möblierte Wohneinheiten mit ein bis drei Zimmern unterstützen den reibungslosen Start beim neuen Arbeitgeber und bieten eine komfortable Unterkunft während der Wohnungssuche. Im Anschluss können Medienvertreter das Haus besichtigen.

Wiederholung

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Aula des Edith-Stein-Gymnasiums, Preysingstraße 105

Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt teil an der Podiumsdiskussion mit Weihbischof Graf zu Stolberg zum Thema „Heimat gemeinsam gestalten in unübersichtlichen Zeiten. Der Beitrag der Kirche“. Es geht dabei um die Frage, wie in einer immer pluraler werdenden Gesellschaft ein respektvolles Miteinander realisiert werden kann, wie etwas gefunden werden kann, das alle näher verbindet.

Wiederholung

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Holger Kiesel, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, sprechen bei einer kurzen Pressekonferenz über 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Anlässlich des Jubiläums wird eine

Lichtinstallation auf das Rathaus und die Westseite der Frauenkirche projiziert, die Symbole und Begriffe aus der UN-BRK aufgreift. Die Lichtinstallation wird zwischen 19 und 22 Uhr gezeigt, anschließend bleiben Rathaus und Frauenkirche farbig beleuchtet bis 0.30 Uhr. Die Inszenierung wird gefördert und realisiert vom Team Veranstaltungstechnik des Kulturreferats.

Achtung Redaktionen: Ein Foto kann ab zirka 18.30 Uhr zur Verfügung gestellt werden. Bitte bei Interesse im Vorfeld per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de wenden.

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 28. März, 11.30 Uhr, Rathaus, Raum 109

Bürgermeisterin Christine Strobl stellt zusammen mit Vertreterinnen der Gleichstellungsstelle und des Frauennotrufs im Rahmen eines Pressegesprächs die neue Broschüre „Vergewaltigung“ vor und macht auf die Verbesserungsbedarfe im Hilfesystem für Opfer der Vergewaltigung aufmerksam. Anwesend sind die Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen, Nicole Lassal, ihre Mitarbeiterin Irene Ketterer, sowie die Geschäftsführerin der Beratungsstelle Frauennotruf, Maike Bublitz, und der Leiter des Kommissariats für Sexualdelikte, Ignaz Raab.

Die aktualisierte Broschüre informiert über die Rechtslage, über Auswirkungen einer Vergewaltigung und Handlungsmöglichkeiten. Sie beinhaltet Informationen über Beratungsstellen und wichtige Einrichtungen und informiert über Abläufe im Münchner Unterstützungssystem. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der Gleichstellungsstelle für Frauen im Rathaus, Zimmer 114, oder bei der Beratungsstelle Frauennotruf, Saarstraße 5. Unter <https://t1p.de/Frauengleichstellung> gibt es die Broschüre auch als Download.

Achtung Redaktionen: Anfragen an Irene Ketterer von der Gleichstellungsstelle für Frauen, Telefon 233-9 24 66.

Donnerstag, 28. März, 13 Uhr, Kommunalreferat, Erdgeschoss, Roßmarkt 3

Kristina Frank, Kommunalreferentin und Erste Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM), stellt die Kampagne des AWM „Plastik raus aus der Biotonne!“ vor und zeigt, wie man Bioabfälle sammeln kann, damit hochwertiger Kompost daraus entsteht. Sie erklärt auch, warum viele Münchner Haushalte in diesen Tagen Postwurfsendungen vom AWM erhalten und was es damit auf sich hat. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 1. April, 18.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

Meldungen

OB Reiter gratuliert Jutta Speidel zum 65. Geburtstag

(25.3.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Jutta Speidel zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „Meine Glückwünsche gelten einer der bekanntesten und beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands: Schon mit 15 Jahren standen Sie – damals noch als Komparsin – in dem Film ‚Pepe, der Paukerschreck‘ erstmals vor der Kamera. Seither haben Sie in weit mehr als hundert Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Mit dem Film ‚Fleisch‘ von Rainer Erler, der sich mit dem nach wie vor aktuellen Thema Organhandel auseinandersetzt, konnten Sie sich früh auch schon international einen Namen machen. Für viele TV-Zuschauer werden Sie wohl für immer die resolute Schwester Lotte aus der Serie ‚Um Himmels Willen‘ bleiben – unvergesslich sind Ihre ständigen Fehden mit dem schlit-zohrigen Bürgermeister Wolfgang Wöllner alias Fritz Wepper. Doch bei all diesen Film- und Fernseherfolgen darf nicht vergessen werden, dass Ihre Schauspielkarriere auf den heimischen Theaterbrettern ihren Anfang hatte und Ihre vielen Münchner Fans Sie dort oft erleben durften.

Umso beeindruckender ist, dass Sie sich neben Ihrer zeitintensiven künstlerischen Tätigkeit schon seit über zwanzig Jahren für die Betreuung von obdachlosen Müttern und ihren Kindern engagieren.

Der von Ihnen 1997 in München gegründete gemeinnützige Verein ‚Horizont e.V.‘ hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen oft unter schwierigsten Bedingungen lebenden Menschen ein sicheres Zuhause und eine umfassende Betreuung zu ermöglichen.

Im Jahr 2005 wurde das erste Horizont-Haus eröffnet. Seit Juni 2018 bietet nun das zweite Horizont-Haus im Domagkpark neben Wohnungen und verschiedenen Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sogar eine eigene Kulturbühne.

Mit Ihrem großartigen ehrenamtlichen Engagement für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, leisten Sie seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden in unserer Stadt. Dass es auch in einer

vermeintlich so reichen Stadt wie München obdachlose Kinder gibt, das wird so manchen überraschen. Umso dankbarer sind meine Frau und ich, dass es Stars wie Sie gibt, die für diese Kinder und ihre Mütter die Ärmel hochkrepeln und ihnen Hoffnung schenken. Ihre Heimatstadt hat Sie dafür schon im Jahr 2002 mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Gold ausgezeichnet.

Auch in Zukunft wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihren verschiedenen ‚Rollen‘, ob als Schauspielerin oder als vielseitig engagierte Mitbürgerin, sowie alles erdenklich Gute, Glück und persönliches Wohlergehen. Nun freue ich mich ganz besonders darauf, Ihnen in dieser Woche das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt im Festsaal des Alten Rathauses zu verleihen.“

10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention: München setzt Zeichen

(25.3.2019) Am Dienstag, 26. März, werden das Münchner Rathaus und die Westseite der Frauenkirche mit einer Lichtinstallation weithin sichtbare und strahlende Zeichen für Inklusion setzen. Die Installation wird zwischen 19 und 22 Uhr gezeigt, anschließend bleiben Rathaus und Frauenkirche farbig beleuchtet bis 0.30 Uhr. Die Projektion von Symbolen und Begriffen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) macht darauf aufmerksam, dass Menschen mit und ohne Behinderung dieselben Rechte auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe haben. Anlass für die Lichtinstallation ist das 10. Jubiläum der Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch Deutschland.

Holger Kiesel, der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung möchte gemeinsam mit der Landeshauptstadt München sowie der Metropolitan- und Pfarrkirchenstiftung „Zu Unserer Lieben Frau“ alle Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, erreichen: „Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und geht uns deshalb alle an. Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt unmissverständlich klar, dass die allgemeinen Menschenrechte genauso für Menschen mit Behinderungen gelten. Sie konkretisiert diese Rechte und unterstreicht damit ihr selbstverständliches und uneingeschränktes Anrecht auf Teilhabe und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen. Es hat mit der UN-BRK ein grundsätzliches Umdenken stattgefunden: Nicht mehr wir Menschen mit Behinderung müssen uns den jeweiligen Gegebenheiten anpassen, sondern Umwelt und Umgebung müssen so gestaltet werden, dass wir immer und überall teilhaben können. Damit wir dieses Ziel erreichen, müssen alle mitmachen! Jeder kann etwas beitragen.“

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München, betont: „Jeder Mensch kann in die Situation kommen, dass er Hilfe braucht. Die Qualität einer Gesellschaft muss sich daran messen lassen,

wie sie auf besondere Anforderungen reagiert. Das Recht des Stärkeren war noch nie ein tragfähiges Erfolgsmodell in der Menschheitsgeschichte. Das Recht auf Teilhabe und Inklusion ist ein unabdingbarer Grundsatz in der demokratischen, in der modernen Gesellschaft. Allerdings muss Inklusion noch besser vermittelt, verankert und weiterentwickelt werden. Dieser Prozess ist tief verbunden mit der Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen.“

Die Landeshauptstadt München gestaltet Inklusion aktiv mit. Unmittelbar nach der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat der Münchner Stadtrat eine Bestandsaufnahme beauftragt und 2013 den 1. Aktionsplan beschlossen. Er umfasst alle Bereiche der Stadtverwaltung und benennt konkrete Maßnahmen, die seither auch erfolgreich umgesetzt wurden. Voraussichtlich im April 2019 befasst sich der Münchner Stadtrat bereits mit dem 2. Aktionsplan, an dem wiederum alle Referate beteiligt sind. Dass das Kulturreferat die Lichtinstallationen zum Jubiläum der UN-Behindertenrechtskonvention fördert und realisiert, ist ein deutliches Bekenntnis der Stadtverwaltung zu Inklusion und zur Vorbildfunktion, die dem öffentlichen Bereich zukommt.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

„Jugendstil skurril“: Ausstellungsführung im Stadtmuseum

(25.3.2019) Die Münchner Volkshochschule bietet am Donnerstag, 28. März, 16 Uhr, eine Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, an. Fantastische Landschaften und mythisch-sagenhafte Szenen, skurrile Karikaturen und Entwürfe für Tapeten, Kerzen oder Kacheln – die Kunst und das Kunsthandwerk Carl Strathmanns ist einzigartig. Das Münchner Stadtmuseum widmet dieser aufregenden und wiederentdeckten Künstlerpersönlichkeit eine umfassende Werkschau, in der auch Arbeiten gezeigt werden, die bisher als verschollen oder zerstört galten. Der Rundgang stellt die Ausstellung vor und präsentiert ausgewählte Werke des Künstlers. Das Tagesticket kostet ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 7 Euro und ist direkt an den Guide zu zahlen.

Kulinarische Streifzüge in der Monacensia

(25.3.2019) In der Reihe „Aus den Beständen“ präsentieren Tobias Roth und Moritz Rauchhaus gemeinsam mit Philipp Taucher, Koch und Sous-Chef im Münchner Restaurant Broeding, am Donnerstag, 28. März, 19 Uhr, in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23, ausgewählte Speisefolgen und sprechen über aus der Zeit gefallene Menüs, skurrile Food-Trends und darüber, warum es sich manchmal lohnt, über den Tellerrand zu schauen.

Gegessen wird und wurde schon immer. Ob Hochzeit oder Trauerfeier, Vertragsabschluss oder runder Geburtstag – immer dreht sich am Ende dann doch alles darum, was dazu auf dem Tisch steht. Der Münchner Autor und Übersetzer Tobias Roth hat gemeinsam mit Moritz Rauchhaus eine im Verlag „Das Kulturelle Gedächtnis“ erschienene Anthologie der skurrilsten, wichtigsten und spannendsten Menüs der Weltgeschichte zusammengestellt. „Wohl bekam’s!“ versammelt 100 Speisefolgen, die in die Geschichte eingegangen sind: vom päpstlichen Frühstück aus dem Jahre 1468 bis zu Präsident Obamas letztem State Dinner.

Und wie steht es um die spezifisch Münchner Tafelfreuden? Was wurde in den letzten 100 Jahren in den traditionsreichen Wirtshäusern, Cafés und Festhallen serviert? Auf jeden Fall reicht das kulinarische Spektrum weit über Schweinebraten, Knödel und Bier hinaus. Das belegen auf eindrucksvolle Weise die rund 450 Speisekarten und Menüfolgen aus der Sonderausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus. So bietet das Gasthaus von Anton Tafelmayer im Jahr 1855 neben Gans und Taube auch Boeuf á la mode an, zum 60. Geburtstag von Gabriel von Seidl wurden laut Speisefolge unter anderem Schildkrötensuppe, gefüllter Kapaun und Dunstobst serviert.

Veranstalter sind die Monacensia im Hildebrandhaus und der Verlag Kulturelles Gedächtnis. Der Eintritt ist frei. Einlass ab 18.30 Uhr über den Eingang an der Siebertstraße 2. Anmeldung per E-Mail an monacensia.programm@muenchen.de.

Weitere Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.

Kultur-Hackathon Coding da Vinci Süd

Als literarisches Gedächtnis der Stadt pflegt die Monacensia im Hildebrandhaus den Dialog mit Vergangenheit und Gegenwart. Mit 375 Speisekarten von Münchner Wirtshäusern, Cafés und Festhallen aus der Zeit von 1855 bis in die 1980er Jahre beteiligt sich die Monacensia als Datengeberin beim Kultur-Hackathon Coding da Vinci Süd: Kulturelles Erbe trifft auf Technikbegeisterung und kreative Energie. Das Kick-Off von Coding da Vinci Süd findet am Samstag, 6., und Sonntag 7. April, in der Münchner Stadtbibliothek am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, statt. Weitere Informationen im Internet unter codingdavinci.de.

Kameramann Fabrice Aragno zu Gast im Filmmuseum

(25.3.2019) In der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 28. März, 19 Uhr, zeigt das Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in Kooperation mit dem Nürnberger Verleih Grandfilm eine Preview des neuen Films von Jean-Luc Godard „Le Livre D’Images“ (Bildbuch) in der deutschen Fassung. Der Kameramann Fabrice Aragno ist zu Gast.

Jean-Luc Godard setzt mit seinem neuesten Film sein sich alle Freiheiten nehmendes Spätwerk fort. Der Film ist ein rauschhafter Gedankenfluss, eine assoziative Collage in fünf Kapiteln: die Sehnsucht nach Freiheit, die Abgründe der Menschheit, die Schönheit des Kinos, Zeit und Geschichte, gedehnt und verdichtet. Godard erfindet das Kino, dessen Ende er schon in den 1960er Jahren prophezeit hat, noch einmal neu. Die digitale Technik nutzt er, um ein irritierendes Werk zu schaffen, das aus der Geschichte des Films und der Gegenwart der Welt heraus entstanden ist.

Jean-Luc Godard hat „Bildbuch“ als deutsche Fassung synchronisiert und persönlich auf Deutsch gesprochen. Damit ist der große Filmautor erstmals auf Deutsch im Kino zu hören.

Eine Kooperation mit dem Verleih Grandfilm (www.grandfilm.de).

Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ.

Karten können vorbestellt werden unter Tel. 233-9 64 50.

Infoabende des Bauzentrums München

(25.3.2019) Das Bauzentrum München lädt diese Woche zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Dienstag, 26. März, 18 Uhr, geht es in der Willy-Brandt-Allee 10 um das Thema „Renditeberechnung bei Wohnimmobilien“.

Immer mehr Menschen investieren ihr Geld in Immobilien. Aber was nützt die schönste Immobilie, wenn sie jeden Monat viel Geld kostet oder bei einem Verkauf der Kaufpreis nicht mehr erzielt werden kann? Käufer sollten vor dem Kauf wissen, ob mit einer Immobilie Geld verdient werden kann oder nicht. Der Betriebswirt Bernd Schwarz gibt in seinem Vortrag anhand konkreter Beispiele Tipps und Hinweise, wie sich Faktoren wie Kaufpreis, Standort, Reparaturkosten, Bauzustand, Mietausfälle oder Leerstände auf die Rendite auswirken können. Der Eintritt ist frei.

- Am Mittwoch, 27. März, 18.30 Uhr, dreht sich in der Volkshochschule SüdOst, Wolf-Ferrari-Haus, Rathausplatz 2, in Ottobrunn alles ums Thema Schimmel. Der Sachverständige Edmund Bromm zeigt in seinem Vortrag, wie Schimmel vermieden und beseitigt werden kann und wie im schlimmsten Fall die Wohnung richtig saniert werden sollte. Der Eintritt ist frei.

Die Volkshochschule SüdOst bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 25. März 2019

Zwischennutzung am Elisabethmarkt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Ulrike Boesser, Renate Kürzdörfer, Horst Lischka, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 6.12.2018

Armut in München

Anfrage Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 11.1.2019

Zwischennutzung am Elisabethmarkt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Ulrike Boesser, Renate Kürzdörfer, Horst Lischka, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 6.12.2018

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Sie fordern mit dem oben genannten Antrag die Landeshauptstadt München, Markthallen München (MHM), auf:

„(...) leer stehende Marktstände (auf dem Markt am Elisabethplatz) für den Zeitraum bis zum Umzug auf die Fläche in der Arcisstraße Künstlern und Kreativen zur Zwischennutzung zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Auf dem Elisabethmarkt sind aktuell Marktstände nicht besetzt. Aufgrund der anstehenden Baumaßnahme und der Errichtung des Interimsstandortes für die verbliebenen HändlerInnen werden kurzfristig keine neuen MieterInnen für die Stände akquiriert.(...)

Räume für Künstler oder Kreative sind gesucht, Leerstand gilt es zu vermeiden. Gerade im Fall des Elisabethmarkts bietet es sich an, Marktstände an KünstlerInnen oder/und Kreative zu vergeben, die mit ihren Produkten das Angebot des Lebensmittelmarktes bereichern.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch ein laufendes Geschäft nach Art. 88 Abs. 3 GO. Die Besorgung eines laufenden Geschäfts obliegt nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 GO i.V.m. der Betriebssatzung der MHM der Werkleitung, weshalb eine Behandlung auf diesem Wege erfolgt.

Nachdem die Bemühungen seitens der MHM marktaffine Zwischennutzer für den Zeitraum bis zum Interimsmarkt zu akquirieren, fruchtlos geblieben sind, wurde bereits im Oktober 2018 auf Initiative der Kommunalreferentin die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft Immobilien (KuK) aufgenommen. Ziel der Kooperation ist es, leerstehende Marktstände auf dem Markt am Elisabethplatz, sofern sie keiner dem Marktzweck entsprechenden Nutzung zugeführt werden können, für eine kreativwirtschaftliche Zwischennutzung bis zum bevorstehenden Interimsmarkt zur Verfügung zu stellen. Der erste Stand konnte so bereits vergeben werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Armut in München

Anfrage Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 11.1.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 11.1.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Leider ist das Thema Armut, Altersarmut und Kinderarmut ein wachsendes Problem in München.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

- 1. Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Stadtvierteln?*
- 2. Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Geschlecht?*
- 3. Wie verhält sich die Armut bei den Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach Familiengröße?*
- 4. Wie viele kinderreiche Familien leben in diesen Bedarfsgemeinschaften?*
- 5. Gibt es Zahlen für die Stadtviertel hierzu?“*

Die Anfrage konnte innerhalb der geschäftsordnungsgemäßen Frist nicht erledigt werden, da die notwendigen Auswertungen Zeit in Anspruch nehmen, da sie von verschiedenen Dienststellen des Sozialreferates erbracht und zudem mit Querschnittsstellen (z. B. der Gleichstellungsstelle für Frauen) abgestimmt werden müssen. Darüber haben wir Sie mit Schreiben vom 29.1.2019 informiert.

Zu Ihrer Anfrage vom 11.1.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeister im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Stadtvierteln?

Antwort:

Der Monitoringbericht des Sozialreferates bietet einen Gesamtüberblick über die soziale Lage und Entwicklung der Landeshauptstadt München. Die Analyse erfolgt auf der räumlichen Ebene von insgesamt 114 Stadtbezirksteilen. Eine der knapp 30 erhobenen Variablen ist der „Anteil der Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter an der über 64-jährigen Bevölkerung“. Nach diesem Bericht liegt der Anteil der Personen, die Grundsicherung beziehen, je nach Stadtbezirksteilen zwischen 0,9% und 20,5%. Gesamtstädtisch sind es 5,6% (Stand 31.12.2017). Mehr Information über die Verteilung über die 114 Stadtbezirksteilen erhalten Sie im Internet auf der Seite des Sozialreferates unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Leitung-und-Zentrale/Sozialplanung.

Der Bezug von Grundsicherung im Alter beschreibt allerdings nur einen Teil der Armut. Nach einer Definition der EU sind von einem erhöhten Armutsrisiko alle Personen betroffen, die von weniger als 60% des mittleren (medianen) Nettoeinkommens und damit unter der Armutsschwelle leben. Über den Anteil der Personen, die von diesem erhöhten Armutsrisiko in München betroffen sind, stehen dem Sozialreferat keine Daten auf der Ebene von Stadtvierteln zur Verfügung. Grundlage der Berechnung sind Befragungen wie z. B. die Befragung zur sozialen und gesundheitlichen Lage in München (BesogeLa). Diese lassen aufgrund der Stichprobengröße keine repräsentativen Aussagen auf der Stadtbezirksebene zu. Ergebnis der Befragung im Jahr 2016 war, dass die Münchner Armutsschwelle bei 1.350 Euro für einen Ein-Personen-Haushalt lag. Um die Einkommenssituation von Haushalten unterschiedlicher Größe vergleichbar zu machen, werden die Haushaltsnettoeinkommen jeweils in sogenannte bedarfsgewichtete Nettoäquivalenzeinkommen umgerechnet. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass durch gemeinsames Wirtschaften von mehreren Haushaltsmitgliedern der Bedarf nicht proportional mit der Anzahl der Personen steigt. Dabei wird die erste Person im Haushalt mit dem Faktor 1,0 gewichtet, jeder weitere Erwachsene und jeder Jugendliche ab 14 Jahren mit 0,5 und Kinder unter 14 Jahren mit 0,3. Nach dieser Definition waren in München im Jahr 2016 27% der Menschen ab 65 Jahren von einem erhöhten Armutsrisiko betroffen.

Frage 2:

Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Geschlecht?

Antwort:

Zu der Verteilung von Armut nach Geschlecht liegen dem Sozialreferat belastbare Daten der sozialen Mindestsicherung vor. So waren von den insgesamt 15.292 Personen 8.423 Frauen (bzw. 55%) und 6.869 Männer. In der Altersgruppe ab 65 Jahren beziehen in München 5,5% der Frauen und 5,9% der Männer Grundsicherung im Alter (Stand 30.11.2018).

Frage 3:

Wie verhält sich die Armut bei den Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach Familiengröße?

Antwort:

Im September 2018 waren von den insgesamt 37.567 Bedarfsgemeinschaften im SGB II 13.283 Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Kindern unter 18 Jahren. Dies entspricht einem Anteil von gut 35%. Von diesen sind wieder-

rum 44% BG mit einem Kind, 33% BG mit zwei Kindern und 23% BG mit drei Kindern und mehr.

Je höher die Anzahl der Kinder, die in einem Haushalt leben, desto häufiger beziehen sie SGB II-Leistungen. Bei Haushalten mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren ist in München jede fünfte Familie im SGB II-Leistungsbezug. Haushalte von Alleinerziehenden sind davon besonders betroffen.

Frage 4:

Wie viele kinderreiche Familien leben in diesen Bedarfsgemeinschaften?

Antwort:

Wenn man davon ausgeht, dass eine Familie mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren in Deutschland als kinderreich gilt, dann beziehen knapp 3.000 Familien SGB II-Leistungen.

Frage 5:

Gibt es Zahlen für die Stadtviertel hierzu?

Antwort:

Das Sozialreferat hat auf der Stadtviertelebene keine belastbaren Zahlen über kinderreiche Familien. Das Sozialmonitoring (siehe Antwort zu Frage 1) enthält für 114 Stadtbezirksteile die Variable Kinder unter 15 Jahre im SGB II-Bezug.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 25. März 2019

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt I Erster Schritt zur autofreien Altstadt durch Parkraum Management zügig umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt II Autofreier Altstadtsummer 2019

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt III Flächendeckend Tempo 30 und weitere Verkehrsberuhigung in der Altstadt und am Viktualienmarkt zügig umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt IV Neuaufteilung der Verkehrsflächen auf der Ludwigsbrücke, in der Zweibrückenstraße, am Isartor und am Thomas-Wimmer-Ring

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt V Busparken rund um die Altstadt ordnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Warum wollte die Stadt die Eggarten-Siedlung nicht kaufen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Thomas Niederbühl und Angelika Pilz-Strasser (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Vorschriften für die Gestaltung von Mietpreisen für Immobilien sind in Einklang zu bringen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.03.2019

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt I Erster Schritt zur autofreien Altstadt durch Parkraum-Management zügig umsetzen

Antrag:

1. In der Münchner Altstadt werden die vorhandenen ca. 2.200 Kfz-Stellplätze am Straßenrand/im Öffentlichen Raum vom Herbst 2019 bis zum Herbst 2020 schrittweise um die Hälfte reduziert. Die verbleibenden Stellplätze werden als Anwohnerstellplätze ausgewiesen.
2. Für diese Anwohnerstellplätze wird ein klarer mittelfristiger Zeitplan inklusive Bürgerbeteiligung zur weiteren teilweisen Umwandlung vorgelegt, so dass die AnwohnerInnen sich darauf einstellen können.
3. Die gewonnenen Flächen werden an geeigneten Stellen für Mobilitätsstationen/Car-Sharing, Stellflächen für berechnigte gewerbliche Liefer- und Handwerker-Fahrzeuge, Behinderten-Stellplätze, Fahrradabstellplätze inklusive Lastenräder und Fahrradanhänger, MVG-Rad-Stationen, Taxis und Rikschas verwendet.
4. Möglichst weitgehend wird das Zufußgehen auf der Fahrbahn freigegeben und werden Grün- und Freiflächen mit neuen Bäumen sowie attraktive öffentliche Räume geplant.
5. Die Kfz-Stellplätze in den zentralen Straßen Dienerstraße, Tal und Maximilianstraße werden vorrangig noch 2019 als deutlich sichtbares Zeichen für eine Verkehrswende umgewandelt!
6. Der Beschluss wird dem Stadtrat noch vor der Sommerpause 2019 vorgelegt.

Begründung:

Jeden Tag ist zu beobachten, dass eine hohe Anzahl an Kfz ohne Parkausweis in die Münchner Altstadt einfährt und einen öffentlichen Parkplatz in der Blauen Zone sucht. Ein reduziertes Stellplatzangebot im öffentlichen Raum der Innenstadt wird zu einer deutlichen Kfz-Entlastung und damit zu einer Aufwertung der Altstadt führen. Dieser Antrag kann zügig und vergleichsweise kostengünstig umgesetzt werden, wirkt sich positiv auf Handwerker- und Lieferverkehr aus, und bringt spürbare Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr. Darüber hinaus werden konfliktträchtige Situationen mit dem Baustellenverkehr der 2. Stammstrecke in den zentralen Straßen reduziert.

Die Altstadt ist bestens mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Für all jene, die unbedingt mit dem Auto in die Altstadt fahren wollen, gibt es mit den bestehenden Parkhäusern und Tiefgaragen ein ausreichendes Angebot an Stellplätzen. Aufgrund des vorhandenen Angebots privater Stellplätze in Innenhöfen (z. B. am Grundstück Kreuzstraße 11/Sendlinger Str. 42a existieren 55 Stellplätze) sowie einer Bevorrechtigung der AnwohnerInnen verbleiben für die

AnwohnerInnen noch genügend Stellplätze. Mit Eröffnung der Tiefgarage am Thomas-Wimmer-Ring wird es ab 2020 ein zusätzliches Angebot geben.

Ein Recht auf einen oberirdischen Stellplatz im öffentlichen Raum gibt es nicht. Vorrang hat ein deutlicher Gewinn für die AnwohnerInnen und den öffentlichen Raum, der mit der Umsetzung dieses Antrags erreicht wird.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Anna Hanusch

Katrin Habenschaden

Dr. Florian Roth.

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.03.2019

Verkehrswende jetzt einleiten - Autofreie Altstadt II Autofreier Altstadtssommer 2019

Antrag

Im August 2019 wird das Gebiet innerhalb des Altstadtrings für den Autoverkehr gesperrt (mit Ausnahmen z.B. für Anwohner- und Lieferverkehr sowie für Mobilitätseingeschränkte). Geeignete Straßen in diesem Bereich werden "bespielt" analog den Lebendigen Straßen in Gent (1) und Stockholm (2).

1 <https://stad.gent/samenleven-welzijn-gezondheid/samenleven/buurtwerk-voor-door-en-samen-met-bewoners/ondersteuning-bewonersgroepen-en-verenigingen/leefstraten-gent>

2 <http://stockholmtourist.blogspot.com/2018/06/summer-pedestrian-streets-2018.html?m=1>

Begründung:

Die von den Grünen schon 1990 geforderte autofreie Innenstadt ist spätestens seit der Diskussion um die "Modellstadt 2030" in aller Munde. Deshalb wäre es sinnvoll, in der Ferienzeit im Sommer 2019 den Münchnerinnen und Münchnern durch eine temporäre weitgehende Autofreiheit der Altstadt einmal das Gefühl zu vermitteln, welchen Gewinn an Lebensqualität es bedeutet, wenn man den stark durch Autos dominierten öffentlichen Raum für die Menschen zurückerobert.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Anna Hanusch

Katrin Habenschaden.

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.03.2019

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt III Flächendeckend Tempo 30 und weitere Verkehrsberuhigung in der Altstadt und am Viktualienmarkt zügig umsetzen

Antrag

1. Innerhalb des Altstadtrings wird flächendeckend maximal **Tempo 30** angeordnet, also auch in der Maximilianstraße, im Oberanger, in der Brienner Straße und in der Ludwigstraße.
2. In geeigneten Straßen mit vielen Geschäften und hohem Fußgängeraufkommen wie im Tal, in der Frauenstraße am Viktualienmarkt und in der Blumenstraße im Bereich der Schrannehalle werden **verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche** mit Tempo 20 eingerichtet.
3. In weiteren Straßen mit untergeordnetem Kfz-Verkehr, in denen eindeutig der Fußverkehr dominiert, z. B. Dienerstraße, Kreuzstraße, Westenrieder Straße, Kardinal-Faulhaber-Straße werden im Vorgriff auf eine spätere Umgestaltung **verkehrsberuhigte Bereiche** (mit Schrittgeschwindigkeit) ausgewiesen, in denen FußgängerInnen auf der Fahrbahn gehen dürfen.
4. Der Beschluss wird dem Stadtrat noch vor der Sommerpause 2019 vorgelegt.

Begründung:

Innerhalb der gesamten Altstadt muss künftig eine **klare Priorisierung** der einzelnen Verkehrsarten vorgenommen werden:

1. Fußverkehr – 2. Fahrradverkehr – 3. ÖPNV – 4. Lieferverkehr – 5. Privater Kfz-Verkehr

Damit wird sowohl das Ziel der autofreien Altstadt gefördert, dem Anteil der jeweiligen Verkehrsarten am Gesamtverkehr an der Oberfläche Rechnung getragen und die Verkehrssicherheit für Fuß- und Radverkehr erhöht. Dieser Antrag kann zügig und sehr kostengünstig umgesetzt werden, bringt spürbare Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr, und führt zu einer weiteren Kfz-Entlastung und damit zu einer Aufwertung der Altstadt. Insbesondere im Hinblick auf den Baustellenverkehr der 2. Stammstrecke in den zentralen Straßen sind diese Geschwindigkeitsreduzierungen eine gezielte Unfallvorsorge.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth.
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.03.2019

**Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt IV
Neuaufteilung der Verkehrsflächen auf der Ludwigsbrücke, in der Zweibrückenstraße, am
Isartor und am Thomas-Wimmer-Ring**

Antrag

1. Die Verkehrsflächen auf der Ludwigsbrücke, in der Zweibrückenstraße, am Isartor und am Thomas-Wimmer-Ring werden neu aufgeteilt. Folgende Zielsetzung soll der Neuaufteilung der Flächen künftig zugrunde gelegt werden: Mehr Platz und Sicherheit für Fuß- und Radverkehr, sowie staufreie Fahrt für die Tram mit komfortablen Haltestellen. Das bedeutet im Einzelnen konkret:

- sowohl auf der Ludwigsbrücke als auch in der Zweibrückenstraße erhält der Kfz-Verkehr künftig nur mehr eine Fahrspur (ggfs. mit zusätzlichen Abbiegespuren im unmittelbaren Kreuzungsbereich).
 - Am Isartor werden die Fahrspuren in Verlängerung der Zweibrückenstraße zusammengezogen und der freilaufende Rechtsabbieger in den Thomas-Wimmer-Ring entfällt.
 - die Oberfläche am Thomas-Wimmer-Ring wird mit zwei Kfz-Fahrspuren pro Richtung wiederhergestellt. Die gewonnenen Flächen am Isartor und Thomas-Wimmer-Ring werden dem Radverkehr und dem Freiraum zugeschlagen.
 - Am Isartor gibt es zukünftig eine Querung in Verlängerung der Nordostseite der Zweibrückenstr. zum Tal hin und entlang des Altstadttringes von der Blumenstraße zum Thomas-Wimmer-Ring gegenüber dem Isartor.
2. Mit den weiteren Plänen zur Gestaltung des Isartorplatzes wird umgehend begonnen.
3. Der Beschluss wird dem Stadtrat noch vor der Sommerpause 2019 vorgelegt.

Begründung:

Am Thomas-Wimmer-Ring läuft noch bis 2020 eine Großbaustelle mit Reduzierung der Kfz-Fahrspuren. Die Ludwigsbrücke wird ab 2020 über ca. 18 Monate umfassend saniert mit deutlichen Einschränkungen für den Kfz-Verkehr. Im Januar 2018 hat der Stadtrat nach kontroverser Debatte entgegen der Gutachterempfehlung eine 5-spurige Wiederherstellung des Thomas-Wimmer-Rings beschlossen, und eine Evaluierung nach 3 Jahren. Durch die Baustellen auf der Ludwigsbrücke und am Altstadttring-Tunnel werden aber die Verkehrsströme am Altstadttring langfristig verändert, eine sachgerechte Evaluierung kann also nach 3 Jahren

gar nicht stattfinden.

Andererseits läuft der Verkehr am Thomas Wimmer-Ring auf vier Spuren anscheinend problemlos, Zitat von Wöhr und Bauer in einem Baustellen-Informationsblatt: *„Wir haben festgestellt, dass unser bisheriges Verkehrskonzept gut funktioniert hat, ebenso wie die vier Spuren und Tempo 30.“*

Im Hinblick auf die klare Zielsetzung einer breiten Stadtratsmehrheit inklusive OB, in München die Verkehrswende zu Lasten des Kfz-Verkehrs endlich mutig anzugehen, wäre es ein absoluter Schildbürgerstreich, an den genannten Straßen keine Neuaufteilung des Straßenraums im Zuge der Baustellen zu vollziehen und die Nachbarn und Anlieger des Isartorplatzes viele Jahre auf eine Umgestaltung warten zu lassen.

Die mutlose Stadtratsentscheidung vom Januar 2018 zum Thomas-Wimmer-Ring muss deshalb schnellstmöglich korrigiert werden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Anna Hanusch

Katrin Habenschaden

Dr. Florian Roth.

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 22.03.2019

Verkehrswende jetzt einleiten – Autofreie Altstadt V Busparken rund um die Altstadt ordnen

Antrag

1. Das Busparken rund um die Altstadt wird neu geordnet.
2. Zukünftig werden mehr Stellplätze angeboten, an denen Busse drei bis vier Stunden stehen können.
3. Als Standorte werden über den Thomas-Wimmer-Ring, die Blumenstraße und das Deutsche Museum hinaus der Odeonsplatz/die Ludwigstraße, der Karl-Scharnagel-Ring und der nordwestliche Altstadtring beim Maximiliansplatz und Oskar-von-Miller-Ring vorgeschlagen.
4. Das Busparken wird bepreist,
5. Ergänzend entwickelt die MVG mit dem MVV ein Gruppenticket, das es einer Gruppe von Busfahrgästen erlaubt, außerhalb der Stoßzeiten günstig von Fröttmaning und von Messestadt Riem-Ost in die Innenstadt zu fahren.

Begründung:

Auch Reisebusse sind Verkehrsmittel, die im Vergleich zu den mit einer Person besetzten PKW relativ sparsam mit Fläche umgehen. Insofern sollte es Bussen möglich sein den Altstadtring anzufahren, um dort ihre Fahrgäste aussteigen zu lassen. Bei kurzer Dauer von drei bis vier Stunden lohnt es sich kaum, dass die Busse auf einen Abstellplatz fahren und zum Abholen wieder zurückfahren.

Die vorgeschlagenen Standorte sind alle in der Nähe von eher großmaßstäblichen Nutzungen, die parkende Busse im Stadtbild verkraften und eine Belebung vertragen können.

Sinnvollerweise sollte das Busparken bepreist werden, um eine effiziente Nutzung der Flächen zu erzielen.

Ein günstiges Gruppen-Ticket für einen Busreisegruppe ab neun Uhr könnte bewirken, dass der ein oder andere Bus bereits in Fröttmaning oder im Parkhaus Messestadt-Ost verbleibt. Bisher kostet ein (auch vor 9 Uhr nutzbares) Ticket für 50 Fahrgäste EUR 128,- (zehn 5-er-Tickets à EUR 12,80).

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth.

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 25.03.2019

Warum wollte die Stadt die Eggarten-Siedlung nicht kaufen?

Anfrage

Im Rahmen der Diskussion im Planungsausschuss zur Eggarten-Siedlung hat die Verwaltung mitgeteilt, dass diese Ende 2014 vom "Bundeseisenbahnvermögen" öffentlich ausgeschrieben und zum Höchstpreis an private Investoren verkauft wurde.

Wir fragen daher:

1. Der Stadtrat hat bei Grundstücksan- und verkäufen das letzte Wort. Die Aufgabe der Verwaltung ist es, sich bei Ausschreibungen vom Stadtrat die Zustimmung zu holen, um mitbieten zu können. Wer entscheidet, ob bei Ausschreibungen von Grundstücken mitgeboten und vom Stadtrat eine Zustimmung eingeholt werden bzw. auf eine Teilnahme verzichtet werden soll?
2. Viele Münchner beklagen, dass auch die letzten verwünschten Ecken in der Stadt verschwinden. Grünflächen, die bleiben, werden „aufgewertet“ und gestylt. Die Gentrifizierung trifft nicht nur Mieter sondern auch das Kleingewerbe. Es gibt kaum mehr Orte, die vor einer Verwertung sicher sind. Ist der Erhalt und Schutz von (ökologisch wertvollen) Kleinodien, die gewissermaßen einen Gegenentwurf zur sonstigen dynamischen städtebaulichen Entwicklung darstellen kein Belang um ein Kaufangebot für die Flächen abzugeben – zumal wenn sie nebenbei auch noch Teil einer Frischluftschneise sind?
3. Die Eggarten-Siedlung liegt im Außenbereich und ist im Flächennutzungsplan als Gewerbe- und Bahnfläche dargestellt. Von daher kann Baurecht erst entstehen, wenn die Stadt dies im Rahmen eines Bebauungsplans „schafft“. Mittlerweile ist der Presse zu entnehmen, dass dort rd. 2.000 Wohnungen gebaut werden sollen. Gibt es einen Rechtsanspruch des Käufers auf eine bauliche Entwicklung an diesem Ort?
4. Nach den SoBon-Regelungen würden dort rd. 650 – für kurze Zeit im bezahlbaren Bereich liegende – Wohnungen entstehen. Wäre es – wenn schon der Bau bezahlbarer Wohnungen auch in diesem Juwel unverzichtbar ist – nicht sinnvoller gewesen, wenn die Stadt die Flächen selbst erworben hätte, um diese 650 (oder etwas mehr) dann dauerhaft bezahlbaren Wohnungen maßvoll und flächenschonend in Eigenregie zu bauen?

Initiative:

Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Thomas Niederbühl,
Angelika Pilz-Strasser
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



25.03.2019

Antrag
Vorschriften für die Gestaltung von Mietpreisen für Immobilien
sind in Einklang zu bringen

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich über den Deutschen Städtetag bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass sämtliche für die Gestaltung von Mietpreisen für Immobilien geltenden Gesetze in Einklang gebracht werden.

Begründung:

Auf der **einen Seite steht das Einkommensteuergesetz (EStG).**

Gem. § 21 Abs. 2 Satz 1 EStG sind die Kosten in Zusammenhang mit einer Wohnung nur dann voll abzugsfähig, wenn die Miete mindestens 66% der ortsüblichen Miete beträgt. Dies gilt völlig unabhängig davon, warum Wohnraum günstiger überlassen wird. Es kann sich z.B. um einen alten Mietvertrag handeln, bei dem ein sozial eingestellter Vermieter lange keine Mieterhöhung mehr verlangt hat. Dafür wird der Vermieter dann steuerlich bestraft, wenn die Miete unter 66% der ortsüblichen Miete fällt, da diese ja bekanntlich jährlich stark ansteigt.

Auf der **anderen Seite steht die sogenannte Kappungsgrenze.**

In einer Änderung des bestehenden Mietrechts verabschiedete die Bundesregierung am 01. Mai 2013 bereits ein erstes Gesetz, das eine Kappungsobergrenze von fünfzehn Prozent innerhalb dreier Jahre vorsieht.

Dies kann für einen Vermieter bedeuten, dass er gar nicht die Erhöhung der Miete durchführen kann, die ihm gleichzeitig das EStG auferlegt, um nicht steuerliche Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Es ist dringend erforderlich, sämtliche Vorschriften, für die Gestaltung von Mietpreisen für Immobilien, in Einklang zu bringen. Es kann nicht sein, dass Vermieter für soziale Mieten bestraft werden und dass ihnen steuerliche Nachteile auferlegt werden für „zu niedrige“ Mieten, die sie nicht im steuerlich verlangten Maß erhöhen dürfen.

Eine Möglichkeit wäre z.B., die Erfordernis der Miethöhe von 66% ausschließlich bei der Vermietung an Angehörige i.S.v. § 15 AO (z.B. Kinder, Neffen etc.) zu fordern. Dann wäre eine günstige Vermietung an fremde Personen ohne steuerliche Nachteile möglich.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 25. März 2019

Energiestandort HKW Süd: Pumpversuch an dritter Bohrung

Pressemitteilung SWM

Tram Nordtangente: Öffentlicher Dialog geht weiter

Pressemitteilung MVG

MÜNCHENSTIFT wird e-mobil:

Mitarbeitende starten mit 20 Pedelecs in Seniorenheime

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Energiestandort HKW Süd Pumpversuche an dritter Bohrung

(25.3.2019) Die SWM haben die dritte von sechs Bohrungen für die Geothermieranlage am HKW Süd niedergebracht. Voraussichtlich ab dem heutigen Montag, 25. März, sollen Pumpversuche zeigen, ob Ergiebigkeit und Temperatur des Thermalwasservorkommens den Erwartungen entsprechen. Dabei wird Dampf austreten. Aufgrund der chemischen Zusammensetzung des Wassers kann es gegebenenfalls kurzzeitig zu Geruchsbelästigungen kommen. Wenn das Tiefenwasser auf Luftsauerstoff trifft, entsteht ein „muffiger“ Geruch. Dieser ist aber völlig ungefährlich.

Die Ergebnisse der Leistungstests an den Bohrungen 1 und 2 waren bereits sehr vielversprechend: Die Temperatur war deutlich höher als erwartet, die Ergiebigkeit lag im Plan. Mit einer Leistung von 50 Megawatt und mehr soll die Geothermieranlage Ökowärme für mindestens 80.000 Münchnerinnen und Münchner liefern.

Bis Ende 2019 sollen die Arbeiten an allen sechs Bohrlöchern abgeschlossen sein. Parallel dazu wird die Heizzentrale gebaut, die auch die Technik beherbergt. Nach finalen Langzeitpumpversuchen soll die Anlage dann im Jahr 2020 ans Netz gehen.

SWM Fernwärme-Vision wird Realität

Die SWM sind einer der Vorreiter bei der Tiefen Geothermie. Sie betreiben aktuell fünf Geothermieranlagen in München und in der Region. Im Rahmen ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien bauen die SWM die erneuerbaren Energien ganzheitlich aus, im Strom- wie auch im Wärmebereich. Ihr Ziel ist es, bis 2040 München zur ersten deutsche Großstadt zu machen, in der die Fernwärme zu 100 Prozent CO₂-neutral gewonnen wird. Den wesentlichen Beitrag wird dabei die Geothermie liefern.

Mehr Informationen: www.swm.de/energiewende

MVG Information für die Medien

25.3.2019

Tram Nordtangente: Öffentlicher Dialog geht weiter

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und die Stadtwerke München (SWM) setzen mit der Veranstaltungsreihe „Die Tram in der Stadt“ ihren Bürger-Dialog im Rahmen der Planungen zur Tram Nordtangente fort. Zwischen Ende März und Mitte Mai 2019 finden mehrere öffentliche Spaziergänge und eine Radfahrt entlang geplanter und bestehender Straßenbahnstrecken statt. Im gleichen Zeitraum kommt ein Infomobil an der Strecke der geplanten Tram Nordtangente zum Einsatz.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Die Tram in der Stadt

Mit der Reihe „Die Tram in der Stadt“ fördern MVG und SWM den Austausch mit der Öffentlichkeit, insbesondere zur geplanten Tram Nordtangente. Bei allen Spaziergängen stehen vor Ort Experten der MVG und der SWM Rede und Antwort. Die Spaziergänge beginnen jeweils um 16 Uhr. Die Teilnehmeranzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Einladung zum Spaziergang

Die Reihe beginnt am Freitag, den 29. März mit einem gemeinsamen Spaziergang entlang der geplanten Neubaustrecke der Tram Nordtangente in der Franz-Joseph-Straße und der Leopoldstraße. Im April und Mai finden zwei weitere Spaziergänge in Haidhausen und Pasing sowie eine Radfahrt am Domagkpark statt. Die Teilnehmer widmen sich besonderen Stadträumen in vier unterschiedlichen Stadtquartieren, in die bereits Tramstrecken integriert sind. Rückmeldungen, Erfahrungen und Einschätzungen der Teilnehmer vor Ort werden von den Planern aufgenommen und fließen in den weiteren Planungsprozess für die Tram Nordtangente ein.

Eine formlose Anmeldung per Mail unter nordtangente@studio-stadt-region.de oder telefonisch unter 089 / 244 10 33 18 ist notwendig. Nach der

MVG Information für die Medien

Anmeldung erhalten die Teilnehmer Informationen zu Treffpunkt und Route. Bei Schlechtwetter werden Ersatztermine angestrebt.

Alle Veranstaltungstermine im Detail:

- Freitag, 29. März 2019: Spaziergang entlang der künftigen Tram Nordtangente (Franz-Joseph-Straße und Leopoldstraße), Dauer ca. 2 Stunden, 30 Personen, 16-18 Uhr
- Freitag, 5. April 2019: Radfahrt in den Domagkpark entlang der Tram 23, Dauer ca. 2 Stunden, 20 Personen, 16-18 Uhr
- Freitag, 12. April 2019: Spaziergang in Haidhausen, Dauer ca. 2 Stunden, 30 Personen, 16-18 Uhr
- Freitag, 10. Mai 2019: Spaziergang in Pasing, Dauer ca. 2 Stunden, 30 Personen, 16-18 Uhr

Infomobil an der Tram Nordtangente

Darüber hinaus setzt die MVG ab Ende April ein Infomobil (Lastenrad im MVG-Look) an der geplanten Tram Nordtangente ein. Mitarbeiter der MVG stehen zwischen 10 und 15 Uhr an den zukünftigen Haltestellen für Fragen rund um das Projekt bereit. Los geht es voraussichtlich am 20. April, weitere Einsatztage sind: 27. April, 4. Mai, 9. Mai und 14. Mai 2019.

Die Ergebnisse dieser Dialog-Angebote und der ersten Informationsveranstaltung im Dezember 2018 stelle MVG und SWM in einer zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung vor. Dort wird auch über den aktuellen Planungsstand zur Nordtangente informiert. Die Veranstaltung findet voraussichtlich Ende Mai 2019 statt. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Weitere Informationen gibt es unter: www.mvg.de/nordtangente

Pressedienst

Auch für Fotografen empfohlen:

MÜNCHENSTIFT wird e-mobil: Mitarbeitende starten mit 20 Pedelecs in Seniorenheime

Ort: Dynamo Fahrradservice Biss e.V., Haager Straße 11, 81671 München

Termin: Donnerstag, den 28.03.2019, 11:00 Uhr

Kurzer Dienstweg mit dem Pedelec

Startschuss für die Elektromobilität bei der MÜNCHENSTIFT: Am 28. März um 11 Uhr nehmen Mitarbeitende 20 Pedelecs in Betrieb. Ihre erste Fahrt führt sie vom Ostbahnhof zu ihrem Arbeitsplatz in eines der neun Häuser der MÜNCHENSTIFT und in die Hauptverwaltung. Dort stehen sie dann auch ihren Kolleg*innen für Dienstwege und die ambulante Versorgung von Pflegebedürftigen zur Verfügung. Das ist nicht nur umweltfreundlich, es spart auch Zeit und hält fit.

„Unser Ziel ist es, Mitarbeitende zu motivieren, für überschaubare Dienstwege das Pedelec zu nutzen. Das sind zum Beispiel Wege zu Schulungen und Meetings in anderen MÜNCHENSTIFT-Häusern, aber auch für Besorgungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Wir rechnen mit einer großen Nachfrage, besonders bei schönem Wetter,“ so Siegfried Benker, Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT. Mit der Steuerbefreiung bei privater Nutzung seit dem 1. Januar 2019 können Mitarbeitende das Pedelec nach Absprache auch für private Fahrten nutzen. Auch für die Mitarbeitenden des Ambulanten Dienstes ist das Pedelec bei kürzeren Strecken eine klimafreundliche und zeitsparende Alternative zum Auto. Damit der Ambulante Dienst bald auch bei längeren Fahrten umweltfreundlich unterwegs ist, werden in Kürze Elektromobile die Autos mit Verbrennungsmotoren ersetzen.

Mit der Teilnahme am städtischen Förderprogramm „Betriebliches Mobilitätsmanagement München“ setzt sich das Unternehmen seit 2018 für eine nachhaltige Mobilität ein. Erstes Ergebnis: 20 Pedelecs wurden angeschafft, um Mitarbeitende zu ermutigen, das Auto stehen zu lassen. Finanziell unterstützte dabei das städtische Förderprogramm für Elektromobilität. Als Lieferant und künftiger Servicedienstleister wurde Dynamo Fahrradservice Biss e.V. beauftragt. So dienen die Pedelecs der MÜNCHENSTIFT nicht nur einer sauberen Luft in der Stadt, sondern helfen auch Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind.

Pressedienst

„Hauptziel der Arbeit dieses Vereins ist es, Menschen beruflich und sozial zu integrieren“, erklärt Siegfried Benker, Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT. Der soziale Betrieb dient als Lernort, in dem sich die Menschen in den Bereichen Fahrradtechnik, Lagerlogistik oder Büro und Verwaltung qualifizieren.

Die Pedelecs sind für die MÜNCHENSTIFT jedoch erst der Anfang. Denn wie eine Umfrage zum persönlichen Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden zeigte, kann sich jeder Dritte vorstellen, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. „Aktuell lässt der TVöD keine Entgeltumwandlung für ein Pedelec-Leasing zu, um den Mitarbeitenden ein Job-Rad zur Verfügung zu stellen“, erklärt Geschäftsführer Siegfried Benker. Daher investiert das Unternehmen in einem nächsten Schritt in Elektroautos: „Ab Mitte 2019 wird für den Ambulanten Dienst der MÜNCHENSTIFT der Fuhrpark nach und nach auf E-Fahrzeuge umgestellt,“ kündigt Siegfried Benker an.

Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tageszeitpflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Aktuell beschäftigt sie etwa 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege.

Die MÜNCHENSTIFT richtet ihre Dienstleistung an der Würde und der individuellen Lebenswelt des einzelnen Menschen aus. Ziel ist die Förderung und Erhaltung größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen. www.muenchenstift.de